

# **Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft**

**Fachtagung: Schulsozialarbeit als  
eigenständiges Handlungsfeld zwischen  
Jugendhilfe und Schule vom 30.1.-1.2. 2012**

# Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft

## Gliederung:

- 1 Schulsozialarbeit und andere Felder der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule**
- 2 Von der Kooperation zur Bildungslandschaft**
- 3 Chancen und Probleme: Resümee für die Schulsozialarbeit**

# **Ganztagsschulentwicklung**

**Ganztagsschule im Primarbereich, Jugendhilfe als  
Kooperationspartner und Träger der OGS,  
Gebundene Form in Sek I, vielfältige Kooperationen**

## **Übergang Tageseinrichtungen/Grundschule**

**Schule und Hilfen zur Erziehung  
Vermeidung von  
Kindeswohlgefährdung**

als gem. gesetzlicher Auftrag (§8a/...),  
Präventionsketten...

## *Kooperationsfelder*

# Übergang Schule- Beruf

z.B.: Berufsorientierung und –beratung, Jugendsozialarbeit, Wirtschaft und Schule (Schulpartnerschaften), Schülerfirmen, Förderprogrammmschungel: Bund, Land, Stiftungen,

## **Schulverweigerung**

Projekte mit „schulmüden“ Jugendlichen, Schulverweigerung, eigene Projekte in Städten wie „Rather Modell“

# **Das „neue“ Thema Inklusion**

Frühe Förderung

Diagnostik, „Auflösung“ der klassischen  
Förderschulen...Bildung von Förderzentren...

## **Jugendarbeit und Schule**

Kooperationen zwischen Schulen und Einrichtungen,  
Jugendverbänden innerhalb und ausserhalb des  
Ganztags, auch thematisch orientiert usw.

**das ist sicher noch nicht alles!**

# Einschätzungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule:

- Schule und Jugendhilfe sind in einem großen Umbruch.
- Ganze Schulformen wie das Gymnasium kommen in Bewegung – außerschulische Partner spielen dabei eine wichtige Rolle.
- Kommunale Strukturen und Ämter können die Kooperation fördern und behindern.
- Es geht um fast alle Bereiche der Jugendhilfe, das ist mehr als Schulsozialarbeit!
- Beide Bereiche stehen unter großem Druck!

# **Verwirrungen, Begriffe: Ogata, OGS?**

**Jugendamt, Stadtbetrieb, Fachbereich, Amt für Kinder, Jugend und Familie, in jedem Ort anders! (in NRW auch viele kleine Jugendämter!)**

**Jugendhilfe als Begriff für das gesamte System und nicht nur für die Hilfen zur Erziehung (Kindertageseinrichtungen, HzE [ASD, RSD...], Kinder- und Jugendarbeit als die drei größten Bereiche)**

**Der öffentliche Träger (das Jugendamt) und freie Träger (Wohlfahrts-, Jugendverbände, örtliche Vereine...gGmbHs)**

**Jugendhilfeausschuß und Verwaltung sind zusammen das Jugendamt!**

**...und Dezernenten...? und Schulverwaltungsämter heißen jetzt Ämter für Schulentwicklung - so schnell geht das!**

# Hemmnisse und Stolpersteine der Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schule

- **Völlig unterschiedlicher Aufbau von Schule und Jugendhilfe zwischen Bund, Ländern, Kommunen**
- **Größenunterschiede der Systeme**
- **Kommunale Schulträgerschaft und staatliche Schulaufsicht**
- **Kommunal sehr unterschiedliche Gestaltung der Jugendhilfe**
- **Instrumentalisierung / Inpflichtnahme**
- **Unklare Zielsetzung und Struktur**

**Fazit: Kooperation ist heute nichts besonderes mehr, bleibt aber zu oft personenabhängig und manchmal zufällig!**

**Viele Probleme sind systemischer Natur, haben wir strukturellen Problemen zu tun, z.B. zwischen Ministerien!**

**Systeme entwickeln ihre eigene Sprache, die Verbindung muss oft erst hergestellt werden!**

## **Schule – Beispiel:**

- **„Schulscharfe Einstellung“**
- **„Schulprogramm“**
- **„Rundungsgewinne“**
- **„Förderband“**

## **Jugendhilfe: Beispiele:**

- **„Angebote fahren oder vorhalten“**
- **„Frühwarnsysteme“**
- **„Sozialräumliche Vernetzung“**
- **„Mission statement“**

# Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft

## Gliederung:

- 1 Schulsozialarbeit und andere Felder der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule**
- 2 Von der Kooperation zur Bildungslandschaft**
- 3 Chancen und Probleme: Resümee für die Schulsozialarbeit**



## Warum Bildungslandschaft?

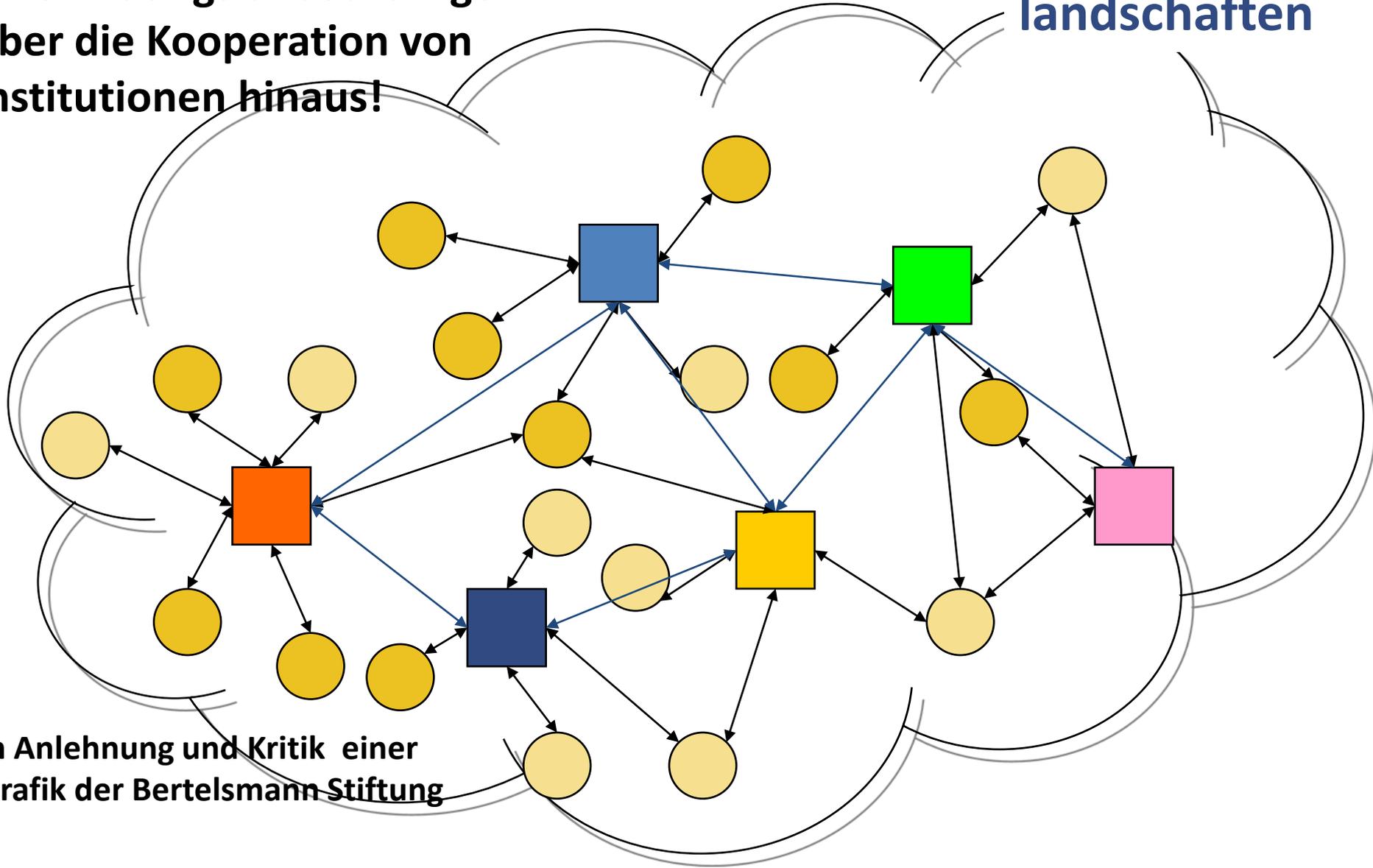
„...aktiv zu gestaltende Bildungspolitik...“

- zum einen, weil Bildung zunehmend mehr zum Standortfaktor wird und auch Wohnortentscheidungen von Familien beeinflusst;

**Ist das eine Bildungslandschaft?**

**Lokale  
Bildungs-  
landschaften**

**Eine Bildungslandschaft geht  
über die Kooperation von  
Institutionen hinaus!**



**In Anlehnung und Kritik einer  
Grafik der Bertelsmann Stiftung**

# Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung Kommunaler Bildungslandschaften



„Denn Bildungsförderung kann nur dann für alle erfolgreich sein, wenn sie über die Schule hinaus den Blick auf die Vielfalt der non-formalen und informellen außerschulischen Bildungsorte öffnet und diese einbezieht“.

Vermittlung

**Formelle  
Bildungsprozesse**

Schul-  
unterricht

PC-Kurs in  
einem Jugend-  
berufshilfe-  
Lehrgang

Bezahlte  
Nachhilfe

Haus-  
aufgaben-  
hilfe der  
Eltern

Gruppen-  
leiter/-innen-Kurs  
im Jugend-  
verband

Theaterprojekt  
in der Jugend-  
kunstschule

**Formale  
Settings**

**Non-formale  
Settings**

Spielerisches  
Erkunden  
in der Kita

Mitmach-  
gruppen  
im Kinder- und  
Jugendkino

Training  
im Fitness-  
studio

Museums-  
besuch mit  
Familie

Aktivitäten  
im Jugend-  
zentrum

Gespräche  
im Familien-  
alltag

Schul-  
freund-  
schaften

Gruppen-  
stunde  
im Jugend-  
verband

Aktivitäten  
in der  
Clique

**Informelle  
Bildungsprozesse**

Aneignung

# **Entwicklung von lokalen Bildungslandschaften**

**Missverständnis: Bildungslandschaften sind also mehr als schulbezogene Netzwerke (vgl. Bertelsmann) und mehr als statische Landschaften (vgl. Reutlinger 2009)**

**Bildungsplanung ist die Grundlage für die Entwicklung lokaler Bildungslandschaften, und das ist mehr als Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung.**

## Protagonisten

- Schulministerium in NRW:  
regionale Bildungsbüros (49 von 53 Komm./Kreisen)
- DJI: Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von  
Ganztagsschule und Jugendhilfe
- Förderprogramm Lernen vor Ort (Bund)
- Deutscher Städtetag: Aachener Erklärung
- Deutscher Verein: Empfehlungen 2009
- Wenige Beispiele einer kommunalen Entwicklung:  
Arnsberg, Gevelsberg, Hilden

# Kommen Sie mit nach Gevelsberg?

- Kleine Kommune (übersichtlich: 9 Schulen...)
- Von der Kommune ausgehend, der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule; kein „Schulprojekt“
- Auftrag zu wissenschaftlichen Begleitung...

→ Was haben wir gemacht?

# Gevelsberg ...auf dem Weg zur Bildungslandschaft: Das Projekt

Steuerung des Prozesses: Steuerungsgruppe (Koordination, Auswertung, Planung...)

Einbeziehung von Gremien und der Politik in den Verlauf des Projektes: JHA, Schulausschuß, Schulleiterkonferenz...Schaffung von Transparenz

Gespräche vor Ort:  
Rundreise durch alle  
Gevelsberger Schulen  
u. Bildungseinrichtungen

**Zwei Workshops zu  
zentralen Themen**  
Ganztage, Jugendliche  
im öffentlichen Raum

Grundlage der  
Bildungs-  
landschaft:

**Gemeinsame  
Fortbildung für  
Fachkräfte aus  
Jugendhilfe und Schule**

Auf-  
takt  
18.1

Bestands-  
aufnahme

Beteiligung von  
Kindern und  
Jugendlichen

Einbeziehung der Eltern: Erstes stadtweites Elternforum

Jan, Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt., Nov., Dez.

# Entwicklung einer Bildungslandschaft in Gevelsberg:

- Etablierung einer Steuerungsgruppe mit Schulleitungen, VHS, AWO, Jugendamt usw.
- Auftaktveranstaltung im Jan. 2010,
- Bedarfseinschätzung:  
Befragung aller Schulen und Bildungsträger,
- Befragung von 200 Kindern und Jugendlichen.

# Entwicklung einer Bildungslandschaft in Gevelsberg:

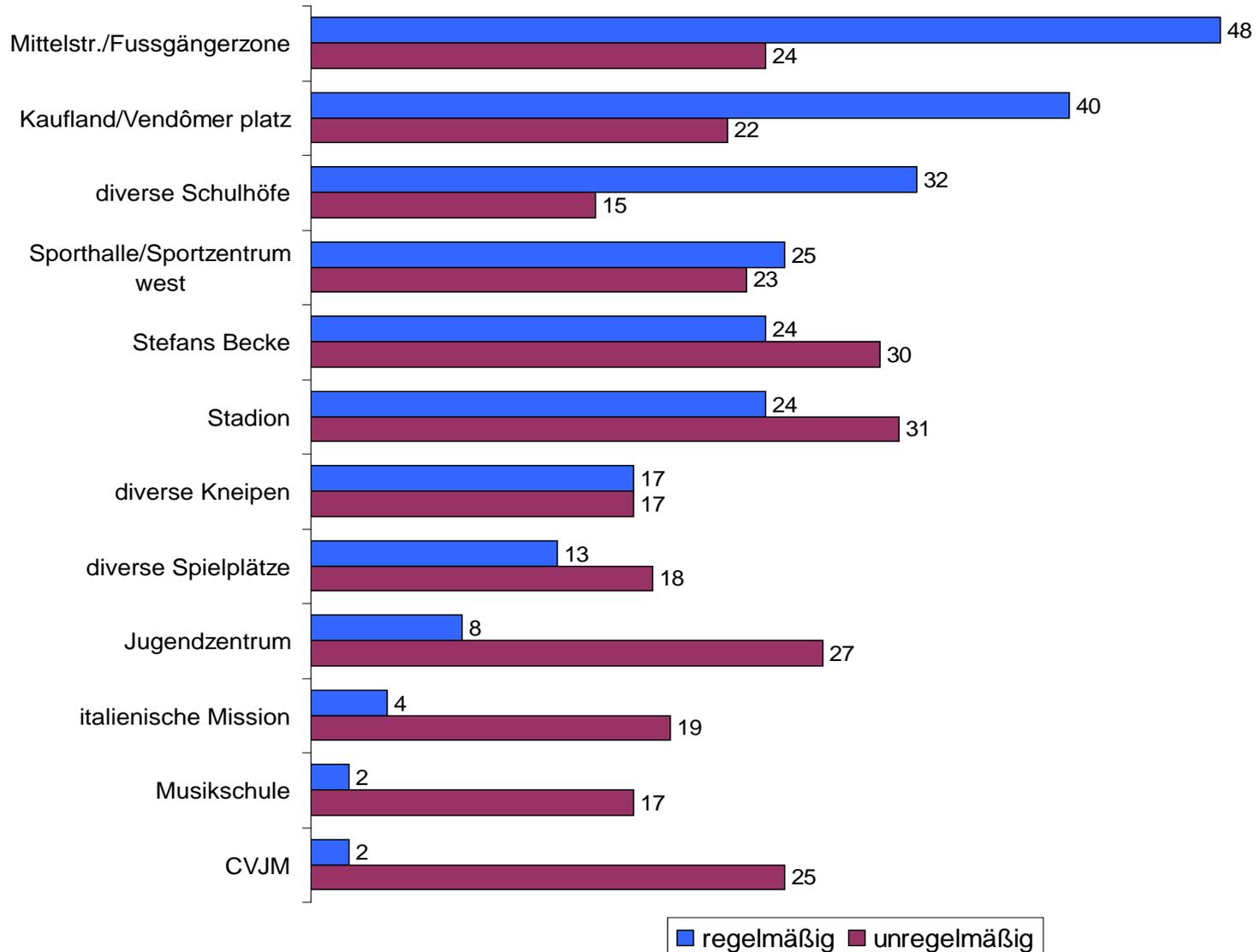
- Zwei zentrale Workshops:  
„Ganztag“ und „Jugendliche im öffentlichen Raum“
- Gem. Fortbildung „Elternbildung“
- Erstes stadtweites Elternforum
- Empfehlungen an die Politik

# Animative, partizipative Methoden



- **Stadtteilbegehung mit Kindern und Jugendlichen**
- **Nadelmethode**
- **Cliquenraster**
- **Institutionsbefragung**
- **Strukturierte Stadtteilbegehung**
- **Autofotografie**
- **Subjektive Landkarten**
- **Zeitbudget**

# Bildungslandschaft: Orte der informellen Bildung



# Entwicklung einer Bildungslandschaft in Gevelsberg:

## Workshop

„Jugendliche im öffentlichen Raum“  
am 02.11.2010



# Entwicklung einer Bildungslandschaft in Gevelsberg:

## Themencafé zu den folgenden Bereichen:

- Obere Mittelstraße
- Schulen als öffentliche Räume
- Berge und Vogelsang
- Ennepe-Bogen und Skateranlage
- Expertengruppe der Jugendlichen



# Elternforum

**Wir wollen Ihre Meinung hören!**





- **Erziehungspartner-  
schaft mit Eltern  
entwickeln - eine  
Herausforderung für  
Jugendhilfe und  
Schule.  
Gemeinsame  
Fortbildung für  
Jugendhilfe und  
Schule am 21.  
4.2010 VHS  
Gevelsberg**
- Hier treffen sich  
eine Lehrerin  
und eine  
Sozialpädagogin  
und verabreden  
ein konkretes  
Projekt!

# Bildungslandschaften und Stadtentwicklung

**„Kommunale Bildungs-  
landschaften sind daher  
immer auch  
Landschaften im konkret  
räumlichen Sinne und  
von daher Teil einer  
integrierten  
Raumentwicklungs-  
planung“  
(Dt. Verein).**

# Orte der informellen Bildung (Aneignungsräume)

...als Bestandteile kommun.  
Bildungslandschaften.

**Paradoxon:**

- **Informelle Bildung ist nicht planbar!**
- **Wir können aber settings für informelle Bildungsprozesse schaffen!**



## **Probleme in den Bildungslandschaften:**

- 1. Ämterkonkurrenz (?), wer ist der „Bestimmer“:  
Schulverwaltung/Jugendamt?**
- 2. wer kümmert sich konkret vor Ort, und was ist  
„vor Ort“ (Steuerungsebenen, sozialräumliche  
Ebenen, Dorf, Stadtteil, Bezirk, Kreis)?**
- 3. Ressourcen,**
- 4. Rollen und Professionen (Hausmeisterfrage!)**
- 5. Gesetzliche Zuständigkeiten:**
  - Land: Schulaufsicht,**
  - Bund: Berufsbildung, Arbeitsförderung SGB II.,  
III.;**
  - Kommune: Jugendhilfe SGB VIII, Schulträger**

# Dimensionen und Ebenen lokaler Bildungslandschaften (Stolz 2010)

- **„Planungsdimension (Politik u. Verwaltung):** Bildungsplanung und –berichterstattung, Stadtentwicklungspolitik
- **Zivilgesellschaftliche Dimension (Freie Träger, Stiftungen...):** Schaffung eines öffentlich verantworteten Bildungsnetzwerkes bei Einräumung starker Mitspracherechte für die involvierten nicht-staatlichen Akteure.

# Dimensionen und Ebenen lokaler Bildungslandschaften (Stolz 2010)

- **Aneignungsdimension (Kinder, Jugendliche, Eltern):** Gestaltung anregender Lern- und Lebensumgebungen, die auch ein Lernen außerhalb pädagogisch angeleiteter Angebots- und Unterrichtsformen erlauben.
- **Professionsdimension (Fachkräfte, Leitungsebenen):** Fortbildung von Leitungs- u. Fachkräften, die zwischen den beteiligten Institutionen (Schule, Kinder- Jugendhilfe, Vereine) abgestimmt ist“ (Stolz DJI 2010).

# DJI: Lokale Bildungslandschaften

- Stolz beklagt: „...die Vernachlässigung der Subjekt- und Aneignungsperspektive als wichtiges Desiderat der Gestaltung lokaler Bildungslandschaften...
- dass es ...“nicht zur verlässlichen und erwartbaren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen...kommt“
- Chance für die Schulsozialarbeit oder endgültige Überforderung?

# Schulsozialarbeit in der Bildungslandschaft

## Gliederung:

- 1 Schulsozialarbeit und andere Felder der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule**
- 2 Von der Kooperation zur Bildungslandschaft**
- 3 Chancen und Probleme: Resümee für die Schulsozialarbeit??**

# **Bildungslandschaft als Chance**

**Mit der Bildungslandschaft kann eine einseitige Orientierung auf den Ort Schule überwunden werden?**

**Die Schule als Lebensort qualifizieren, Jugendhilfe geht an Schule aber auch:**

**Schule sozialräumlich öffnen, Jugendhilfe u.a. als eigenständige Kooperationspartner im Sozialraum ...auf dem Weg zur Bildungslandschaft!**

**Anerkennung ausserschulischer Bildungsorte und –leistungen (JULEICA)**

## Grundlagen:

- Breites Bildungs- Verständnis: von Schule über Institutionen bis zum öffentlichen Raum, wie Spielflächen informelle Treffs für Jugendliche usw. („Alltagsbildung“, Rauschenbach)
- Von der Ganztagsschule zur „Ganztagsbildung“ (Coelen)
- „Geöffnete“ Schule, die sich nicht nur als Lernort sondern als Lebensort versteht (von der Halbtags- zu Ganztagsschule!)

# Bildungslandschaft als gemeinsame Aufgabe von Jugendarbeit und Schule

- **Der öffentliche Raum als Aneignungs- und Bildungsraum, es muss nicht alles am Ort der Schule stattfinden!**
- **Die Jugendhilfe schafft u.a. Orte und Räume für informelle und nicht-formelle Bildung!**
- **Entlastung der Schule als „Bildungsmonopolisten“, z.B. im Bereich (zertifizierter) non- formaler Bildung (Juleica, Freiwilligenarbeit, Partizipation, z.B. Kinder- und Jugendparlamente...)**

# **Bildungslandschaft als zusätzliche Belastung.....**

- Schule (Schulleitung) überlässt die Gestaltung der Bildungslandschaft ihrer Schulsozialarbeit!
- Zu viele Kooperationspartner,  
Unübersichtlichkeit bis zum Chaos!
- Aufwand der Koordination verschiedenster Träger an Schule und in der Bildungslandschaft überfordern Schulsozialarbeit!
- Was meinen Sie?